

Zum Zusammenschluß der Deutschen.

Mit den verfassungsrechtlichen Fragen wird sich das Abgeordnetenhaus im Herbst besonders zu beschäftigen haben. Deshalb ist auch vom Deutschen Nationalverband die Anregung ausgegangen, daß die deutschen Parteien (Deutscher Nationalverband, Christlichsoziale, deutsche Sozialdemokraten und Wiener Freiheitliche) einen Block bilden, der die Vorkarbeit für die nationalpolitischen Fragen zu leisten hätte. Die Tiroler christlichsozialen Abgeordneten, die unter der Führung des Abgeordneten Schraffl stehen, haben indes dem Obmann des Deutschen Nationalverbandes, Abg. Dobernig, mitgeteilt, daß ihre Gruppe an einer derartigen Blockbildung aus taktischen Gründen nicht teilnehmen könnte. Dem Vernehmen nach ist der Grund für diese ablehnende Haltung darin zu suchen, daß dem Block auch die Wiener Freiheitlichen angehören sollen.

In den maßgebenden Kreisen des Deutschen Nationalverbandes hat diese Haltung der Tiroler christlichsozialen Abgeordneten sehr befremdend gewirkt. Bei dem Plan, einen deutschen Block zu bilden, schwebte dem Nationalverband keineswegs vor, daß die verschiedenen deutschen Parteien auf ihre Parteigrundsätze Verzicht leisten sollen; den Nationalverband leitete vielmehr lediglich die Absicht, daß die deutschen Parteien gemeinsame Richtlinien über die Stellung des deutschen Volkes in Oesterreich aufstellen sollten, da ja im Herbst mit den nationalpolitischen Vorlagen die Verfassungsfrage im Abgeordnetenhaus aufgerollt werden soll, die zugleich eine Lebensfrage für den Staat und das deutsche Volk in Oesterreich bedeutet. Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Abgeordneten sich beizeiten vorsehen müssen, um mit einem gemeinsamen Programm hervortreten, um so mehr, da die Tschechen und Südslawen, die Polen und Ruthenen ohne Unterschied der politischen Parteilichheit sich vereinigt haben. Man glaubt infolgedessen, daß seitens der Tiroler christlichsozialen Abgeordneten das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gefallen sei, um so mehr, als viele und maßgebende christlichsoziale Abgeordnete bezüglich des gemeinsamen Vorgehens in nationalen Fragen durchaus den Standpunkt des Nationalverbandes teilen.

Die Stimmung im Deutschen Nationalverband gibt folgende Äußerung des Abg. Dr. Steinwender wieder: Die Anregung, die vom Deutschen Nationalverband ausgegangen ist, war nicht so konkreter Natur, daß damit eine dauernde Organisation gemeint wäre. Der Sinn war, daß wir in nationalpolitischen Dingen mit allen deutschen Gruppen Fühlung nehmen wollen. Diese

Fühlung wird auf jeden Fall versucht werden, ohne daß deswegen eine eigentliche Organisation eintreten würde. Es soll nur gesagt werden, daß auch die anderen ebenso deutsche Abgeordnete sind wie wir und daß in nationalpolitischen Angelegenheiten ein gemeinsames Vorgehen anzustreben ist.

Der Wiener Abgeordnete Dr. Wilhelm Neumann erklärte zu der Angelegenheit: Die Wiener Freiheitlichen sind gewohnt, ihren politischen Weg nach dem Leitwort „Viel Feind, viel Ehr“ zu gehen; daß sie jedoch gerade die Ungunst der Herren Christlichsozialen Tirols auf sich geladen haben, traf sie einigermaßen überraschend. Die Mitglieder der deutschfreiheitlichen Vereinigung haben sich als Vertreter der deutschen Stadt Wien stets als deutsche Mandatare betätigt, waren und sind jederzeit treue nationale Mitarbeiter, ohne sich jedoch irgendjemandem aufzudrängen. Wir verkennen den politischen Wert, ja die Notwendigkeit des vom Nationalverband angeregten Zusammenschlusses aller deutschen Abgeordneten um so weniger, als die Verbände der nichtdeutschen Nationen sich über alle Parteiunterschiede hinweggesetzt und taktisch machtvolle Einheiten geschaffen haben.

Wir kennen die Beweggründe nicht, aus welchen die Bildung des deutschen Blocks behindert werden soll. Der Gegensatz zwischen Tiroler Christlichsozialen und Wiener Freiheitlichen, der mangels jeglicher Berührungspunkte niemals hervorgetreten ist, scheint offenbar nur ein Vorwand für „taktische und programmatische“ Pläne zu sein, deren Urheber vorläufig noch

findet man in diesen Blättern